

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 116.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 $\frac{1}{2}$, in dem Bezirk 1 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$, außerhalb des Bezirks 1 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Dienstag den 2. Oktober

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 $\frac{1}{2}$, bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1888.

Abonnements-Einladung auf den „Gesellschafter“

mit dem Unterhaltungsblatt:
„Das Blanderstübchen“
für das IV. Quartal.

Mit dem 1. Oktober fängt wieder ein neues, das IV. Quartal an, weshalb diejenigen verehrlichen Abonnenten, welche das Blatt blos vierteljährlich bestellten, ersucht werden, ihr Abonnement sofort zu erneuern, da hiervon die ununterbrochene Zusendung des Blattes abhängt. In Betreff der Abonnementsgebühr siehe oben am Kopfe des Blattes.

Expedition & Redaktion.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

Die Ortsvorsteher

werden an den rechtzeitigen Abschluß der Sportelverzeichnisse pro ult. September d. J. erinnert und angewiesen, die von ihnen erhobenen Sporteln mit einer Reinschrift des Verzeichnisses längstens bis 6. d. Mts.

hierher einzusenden.

Dabei wird auf den neuen, seit 1. Oktbr. 1887 gültigen Sporteltarif — Reg.-Bl. von 1887 Seite 199 ff. — wiederholt hingewiesen.

Etwasige Fehlurkunden sind zu fassen: „daß in dem Zeitraum vom 1. Juli 1888 bis ult. September 1888 keine der in § 3 der Ministerialverordnung vom 26. September 1887 — Regs.-Bl. Seite 387 — aufgeführten Sporteln angefallen und angelegt worden sind, beurkundet u. s. w.“

Den 30. Sept. 1888.

K. Oberamt, Amtm. Marquart.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher,

betreffend den Vollzug des Baunfallversicherungs-gesetzes vom 11. Febr. 1887, Reichsgebl. Nr. 25, Seite 287 ff.

Unter Hinweis auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 26. Janr. d. J. — Gesellschafter Nr. 11 — werden die Ortsvorsteher aufgefordert, die vorgeschriebenen Nachweisungen unter Benützung des der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 19. Dezember 1887, Regs.-Bl. S. 501 ff. beigegebenen Formulars beziehungsweise Bescheinigungen darüber, daß den Ortsvorstehern über die Ausführung von Bauarbeiten im Gemeindebezirk, für welche nach den bestehenden Vorschriften Nachweisungen vorzulegen wären, nichts bekannt geworden ist, in den Tagen vom 1. bis 8. Oktober d. J. für das abgelaufene Kalendervierteljahr Juli, August, September d. J. hierher vorzulegen.

Den 30. Sept. 1888.

K. Oberamt, Dr. G u g e l.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung K. Oberamts Neubürg vom Gestrigen ist die für die untere Enz bis 29. v. Mts. angeordnete Floßperre durch Erlass der K. Kreisregierung Neutlingen vom 28. v. Mts. vom Weidenwehr Markung Höfen abwärts bis 6. d. Mts. behufs Vollendung der Arbeiten an diesem Wehr verlängert worden.

Den 1. Okt. 1888.

K. Oberamt, Amtm. Marquart, g. Stw.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Altensteig, 1. Oktober. (Eingefendet.) Vergangenen Samstag den 29. Sept. versammelten sich in Altensteig im Gasthof zum goldenen Stern zum erstenmal vom hinteren Bezirk die Mitglieder des Lehrervereins für Naturkunde. Zweck dieses Vereins ist, durch gegenseitige Anregung seine Mitglieder in diesem Fache weiter zu bilden. Zwei derselben — Schullehrer Herrmann von Egenhausen und Schullehrer Krauß von Beuren — brachten schöne Exemplare von präparierten Schmetterlingen und Käfern mit, und ersterer der beiden Lehrer hielt an der Hand dieser Präparate einen längeren, sehr interessanten Vortrag über das Allgemeine in der Insektenkunde. Dieser Vortrag machte auf die Lehrer, welche als Gäste erschienen waren, einen sehr günstigen Eindruck, daß sie sich gleich nach demselben herbeiließen, auch als Mitglieder dem Verein beizutreten. Mögen sich bei der nächsten Zusammenkunft, welche in diesem Blatt bekannt gemacht werden wird, noch weitere Lehrer diesem Verein anschließen, es wird gewiß keinen gereuen.

Gältlingen, 27. Sept. In rascher Aufeinanderfolge hauchten 3 hiesige Personen durch Unglücksfälle ihren Geist aus. Mit einer Frau brach beim Besteigen der Scheunenleiter eine Sprosse. Durch den Sturz wurde sie so übel hergerichtet, daß sie bald ihren Geist aufgab. Eine 2. Frau stürzte die Kellertreppe hinab und starb ebenfalls an den Verletzungen. Wenige Tage nach diesen beiden Unglücksfällen bekam ein hiesiger Bürger einen Anfall auf dem Felde, fiel auf das Gesicht u. erstickte. Als Leiche brachte man ihn den Seinigen nach Hause.

Herrenberg, 25. Sept. Letzten Sonntag wurde in der Gemeinde Haslach die Jahresfeier des Karlsvereins begangen, der sich die Unterbringung verwaarloster und hilfbedürftiger Kinder des Bezirks in Familien zur Aufgabe gesetzt hat. Die Festfeier fand ausnahmsweise im Freien, in einem Baumgarten, statt und bestand aus Predigt des Ortsgeistlichen, Jahresbericht des 83 Jahre alten, aber noch immer rüstigen, langjährigen Vorstandes des Vereins, Pfarrer a. D. Hainlen, und Unterredung des Schullehrers mit den Kindern, eingeleitet und untermischt mit schönen Gesängen des Herrenberger Kirchenchors. Die Teilnahme von Stadt und Land war eine überaus rege.

Stuttgart, 28. Sept. Der Kaiser dankte dem Oberbürgermeister wiederholt für den schönen Empfang. Die Umfahrt in sechsspänniger Galafutsche währte eine Stunde. Während derselben läuteten die Gloden und ertönte Kanonendonner. Der Kaiser trug die Uniform des 120., der König die des 25. Infanterieregiments. Um 2 Uhr findet ein Galadiner von 170 Gedecken statt. Die Weiterreise nach Rainau findet um 4 Uhr statt.

Stuttgart, 28. Sept. Bei prachtvollem Wetter ging die Umfahrt des Kaisers und des Königs durch die reich geschmückten Straßen der Stadt, in denen eine ungeheure Menschenmenge sich aufgestellt hatte, von statten. Auf allen Plätzen spielten Musikkapellen, überall wurden der Kaiser und der König mit begeisterten Huldigungen empfangen; ebenso die übrigen Mitglieder der Königsfamilie, welche in 4 Wagen folgten. Auch dem Grafen Bismarck, der mit im Gefolge war, galt mancher Hochruf. Im Stadtgarten wurden den Fürstlichkeiten Bouquets überreicht. Nachmittags findet Galatafel statt.

Stuttgart, 28. Sept. Bei dem im weißen

Saale stattgehabten Galadiner brachte S. M. König Karl folgenden Trinkspruch aus: „Ich trinke auf das Wohl S. M. des deutschen Kaisers, dessen Besuch uns hoch erfreut hat. Ich wünsche, daß Gott ihm eine lange, glückliche Regierung schenken möge, zum Heile der kaiserlichen Familie, zum Segen für unsere deutsche Heimat!“ Kaiser Wilhelm antwortete: „Ich danke Ew. Majestät herzlich für ihre freundlichen Worte, ich danke insbesondere für die gnädige Einladung Ew. Majestät, welche mir Gelegenheit geboten hat, in dieses schöne Land zu kommen, welches unter der segneten Regierung Ew. Maj. sich einer so sichtbaren Blüte erfreut, in dieses Land, welches schon im Mittelalter Deutschland so viele hervorragende Regenten geschenkt hat, in dieses schöne Land, welches die Wiege meiner Väter ist. Glauben Sie mir, auch in meinen Adern rollt süddeutsches Blut, wie in einem Leben von Ihnen. In diesem Sinne trinke ich auf das Wohl Ihrer Majestät.“

Stuttgart, 28. Sept. Bei dem Galadiner sah der Kaiser zwischen dem König und der Königin, diesen gegenüber hatten Minister Mittnacht und Graf Herbert Bismarck ihre Plätze. Um 4 Uhr reiste der Kaiser nach Rainau ab, beim Abschied den König wieder herzlich umarmend und küßend. Es haben viele Ordensverleihungen stattgefunden. Graf Herbert Bismarck erhielt das Großkreuz des württembergischen Kronenordens, der Vorstand des Lieberkranzes, Steidle, den preussischen Kronenorden 3. Klasse.

Stuttgart, 29. Sept. Es werden nachträglich noch manche Jüge erzählt, die zur Vervollständigung des Bildes gehören, das Stuttgart über die Zeit des Kaiserbesuchs bot. Am späten Abend des Donnerstags bewegte sich auf der Planie immer noch eine dichte Menge, die nach den Fenstern der kaiserlichen Gemächer hinausblickte, und wie nun an erleuchteten Fenstern die Gestalt des jungen Herrschers sichtbar wurde, da scholl es in nicht enden wollenden Hochrufen zu ihm hinauf, so daß er schließlich, nach den Anstrengungen des Tages der Ruhe bedürftig, den Hofmarschall v. Böllwarth herabsandte, welcher der Versammlung mitteilte, wie tief der Kaiser von dem enthusiastischen Empfang, den er hier gefunden, bewegt sei, zugleich aber auch dessen Wunsch beifügte, nunmehr zur Ruhe sich begeben zu können. Daraufhin verstummten die Hochrufe, und den kaiserlichen Wunsch ehrend, zerstreute sich die Menge in tiefem Schweigen.

Die vom Obstbauverein in Cannstatt veranstaltete und außerordentlich reich besuchte Landesobstausstellung ist am Mittwoch eröffnet worden.

Ulm, 29. Septbr. Der Kaiser traf gestern Abend 6 Uhr ein. Ein offizieller Empfang fand nicht statt. Der Kaiser empfing den Oberbürgermeister v. Heim in seinem Salonwagen und unterhielt sich einige Minuten huldvollst mit demselben.

Konstanz, 26. Sept. Heute Abend trifft die Kaiserin-Witwe Augusta auf der Rainau ein.

Konstanz, 27. Sept. Frhr. v. Roggenbach ist vom Großherzog nach Rainau berufen und wird während des Besuchs Kaiser Wilhelms in Rainau anwesend sein. Man bringt diese plötzliche Berufung des Vertrauensmanns des verstorbenen Kaiser Friedrichs mit den Vorgängen am Berliner Hofe in Verbindung.

Konstanz, 29. Sept. Der Kaiser ist mit halbständiger Verspätung um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr gestern Abend hier eingetroffen; er wurde vom Großherzog und Erbgroßherzog von Baden auf dem Bahnhof

empfangen, wobei herzliche Begrüßung, sowie Vorstellung der Militär- und Zivilbehörden stattfand. Darauf fuhr die Allerhöchsten Herrschaften in offenem Wagen über den prachtvoll erleuchteten Bahnhof zum Hafen durch die vom Militär, sowie von den Vereinen gebildeten Spalier unter endlosen Hochrufen der versammelten Menge. Um 11 Uhr erfolgte die Abfahrt mit dem Dampfsboot nach der Mainau über den prachtvoll beleuchteten See, indessen Feuerwerk abgebrannt wurde. (Noch in letzter Stunde wurde der Fahrplan geändert und solcher von Stuttgart über Ulm bestimmt.)

Sigmaringen, 28. Sept. Kanonendonner und Blodengeläute verkündigten um 7 Uhr 54 Min. die Ankunft des kaiserl. Extrazuges von Ulm her. Der Kaiser, am Fenster stehend, wurde von der Volksmenge jubelnd begrüßt. Der Fürst von Hohenzollern begrüßte den Kaiser im Wagen. Beide umarmten und küßten sich. Prinz Ferdinand küßte die kaiserl. Hand; die Begrüßung der Fürstin fand im Fürstensalon des Bahnhofes statt. Nach einem Aufenthalt von 15 Minuten erfolgte die Abfahrt des Kaisers. Schloß und Park waren festlich beleuchtet.

Frankfurt, 29. Sept. Der Preis der Zwetschen ist niedriger als seit vielen Jahren; geistern wurde das Hundert im Großhandel zu 4—5 Pf. gegeben.

Berlin, 26. Sept. Alle Morgenblätter bringen Bismarck's Immediatbericht mit dem Straftrag, und zwar die „Nordd. Allg. Ztg.“ und die „Kreuzzeitung“ ohne Kommentar. Die „Nat.-Ztg.“ greift die „Frei-Ztg.“ wegen Beurteilung des „Tagebuches“ vom Partei-Standpunkt an. Das Blatt hält mit Bismarck das Tagebuch für unecht und glaubt, es sei daher nur § 92, 2 oder § 189 des Strafgesetzes anwendbar. Die Absicht des Kanzlers, die „Entstehung und die Zwecke der strafbaren und verleumdnerischen Publikation ans Licht zu ziehen,“ werde sicher bald erreicht. Die Spur des Veröffentlichers scheint bereits gefunden zu sein. Der „Börseurier“ betont, der Kronprinz wünschte ausdrücklich, die Anwendung von Gewalt gegen Bayern und Württemberg bezüglich der deutschen Fragen zu vermeiden.

Berlin, 26. Sept. Die Häuser vor der Schloßfreiheit sind provisorisch für 6 Millionen \mathcal{M} angekauft worden. Der Platz soll für das Kaiser Wilhelm-National-Denkmal bestimmt sein.

Berlin, 27. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Angeichts der abfälligen Urteile, welche in dem angeblichen Tagebuche des Kaisers Friedrich über den König Ludwig von Bayern gefällt werden, ist es nützlich, daran zu erinnern, daß die entscheidende Kundgebung der nationalen Bestimmung des bayerischen Monarchen nicht in der Frage der Redaktion seiner formellen Anrede der Kaiserwürde — obgleich auch diese den Dank Deutschlands für ewige Zeiten verdient —, sondern in der schnellen Entschliebung liegt, mit welcher er unmittelbar nach der am 15. Juli erfolgten preussischen Mobilmachung am 16. vormittags bereits den Beratungen seiner Minister über die Haltung Bayerns durch den kurzen telegraphischen Befehl, die Armee sofort zu mobilisieren, ein Ende machte. Durch diesen hochherzigen Entschluß, den der König aus ganz freier Initiative faßte, und der im ganzen bayerischen Lande mit Jubel begrüßt wurde, hat sich König Ludwig ein unzerstörbares Denkmal im Herzen des deutschen Volkes gesetzt, indem er ohne jede Rücksicht auf die Eifersucht der Stämme und Dynastien sein Heer und sein Land sofort und energisch für das gemeinsame deutsche Vaterland einsetzte. Keine nachträgliche Kritik wird ihm dieses Verdienst rauben können und ebenso wenig das weitere, daß er in voller Konsequenz dieser seiner prompten patriotischen Entschliebung nicht nur der Herstellung des Kaiserthums zugestimmt, sondern die Forderung desselben in einem eigenhändigen Schreiben an den König Wilhelm gestellt hat. Ebenso unvergessen wird auch die deutsche Gesinnung des bayerischen Stammes bleiben, sie hat in der heldenmütigen Tapferkeit der bayerischen Truppen im ganzen Verlaufe des Krieges ihre Vethätigung gefunden.“

Berlin, 28. Sept. Unser neues Infanterie-Exercier-Reglement läßt den Franzosen keine Ruhe. Französischerseits war im verfloffenen Moimonat ebenfalls ein neues Exercier-Reglement fertiggestellt und in einer gewissen Anzahl von Regimentern probeweise eingeführt worden. Es scheint

aber, daß die mit demselben gemachten Erfahrungen nicht zum besten gewesen sind, wenigstens ist dasselbe an den Redaktionsauschuß mit der Weisung zurückgeleitet, es einer nochmaligen Umarbeitung zu unterziehen und diese Aufgabe zu beenden, ehe die Rekruten von 1887 zur Einstellung gelangen. Die Blätter wünschen dem französischen Reglement einen ähnlichen Erfolg, wie ihn das neue deutsche davongetragen.

Berlin, 29. Sept. In gut unterrichteten Kreisen gilt es für sicher, daß Redaktion und Verlag der „Deutschen Rundschau“ durchaus bona fide (auf Treue und Glauben) gehandelt haben und gegen ihren Willen zu fortschrittlichen Tendenzen mißbraucht worden seien. Der Einsender der Veröffentlichung soll in Hofkreisen bereits bekannt sein und es soll Borjorge getroffen sein gegen weitere Publikationen. Rodenberg weist augenblicklich in Italien. Die Anklage soll nicht gegen ihn persönlich erhoben werden, er soll vielmehr als Zeuge vernommen werden.

Berlin, 29. Sept. Die Nationalzeitung nennt heute als Einsender des Tagebuchs von Kaiser Friedrich Geßken, den früheren hanseatischen Residenten in Berlin, später Professor in Strassburg, jetzt in Hamburg privatisierend. Da die Quelle der Nationalzeitung bisher zuverlässig ist, es möglich, daß ihre Angabe, soweit sie den Einsender selbst betrifft, richtig ist. Indessen nennt man in unterrichteten Kreisen auch eine Hofcharge als beteiligt, und allerdings scheint die Regierung fast ein größeres Komplott anzunehmen. Offiziell wird die Sache mit größtem Geheimnis betrieben, daher beruht alles, was die Zeitungen darüber bringen, auf Kombinationen oder ungeschickten Judiskretionen Subalternen.

Berlin, 29. Sept. Der Vermutung der „Nat.-Ztg.“ gegenüber, daß Dr. Geßken der Autor der Veröffentlichung aus dem Tagebuche Kaiser Friedrichs sei, versichert das „Berl. Tagbl.“, daß der Ursprung der Publikation höher hinaufreicht und daß es sich dabei um einen langjährigen früheren Botschafter handele, der aber eher seit mehr als Jahresfrist aus dem diplomatischen Dienste ausgeschieden sei. Die Einbindung des Tagebuchs an die „Deutsche Rundschau“ soll allerdings nicht direkt, sondern durch eine Mittelsperson bewirkt worden sein. Dasselbe Blatt will übrigens wissen, daß die Verlagsbehandlung selbst das Manuscript an die Behörde nicht ausgeliefert habe und daß von demselben nur Kenntnis gehabt hätten der Redakteur der „Rundschau“ Dr. Rosenberg, der Drucker Stephan Geibel in Altenburg und ein taubstummer Seher, dem die Herstellung des Sages übertragen war.

Berlin. Eine Betrachtung über die jüngsten Kaisermanöver schließt die „Post“ mit folgenden Sätzen: „Es ist für das junge Deutsche Reich bei seiner bekannten exponierten Lage eine große Beruhigung, einen streitbaren, mit allen Soldatentugenden ausgestatteten und dabei im kräftigsten Lebensalter stehenden Kaiser an der Spitze zu haben, der, wenn uns eines Tages die Vorsehung vor die Entscheidung der Waffen stellen sollte, in seiner Stellung als Oberfeldherr des deutschen Heeres zu den schärfsten Hoffnungen die Berechtigung gibt. Das ist ein wichtiges Ergebnis der Kaisermanöver!“

Berlin. Ueber den künftigen Reichsetat wird von berufener Seite bekannt, daß die Einzel-etats nur wenig von den früheren abweichen und keine besonderen Wehrforderungen bringen. Das gilt auch vom Militär- und Marine-Etat. Sollten außerordentliche Anforderungen geplant werden, müssen sie in Nachtragsetats erscheinen.

Der preussische Minister des Innern, Herrfurth, macht bekannt, daß die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus am 30. Oktober und 6. November stattfinden werden und zwar am 30. Okt. die Wahl der Wahlmänner, am 6. Novbr. die der Abgeordneten.

Fürst Bismarck auf dem Erntefest. Der Reichskanzler hat dem Erntefeste seiner ländlichen Arbeiter auf dem Gute Schönau bei Friedrichstube zeitweise beigewohnt. Er hielt sich geraume Zeit unter ihnen auf und brachte dann in einer kurzen Rede ein Hoch auf den Kaiser aus. Er sagte etwa: „Ich sehe mit Vergnügen, daß Ihr Alle heiter und vergnügt seid und sage ich allen besten Dank für die Thätigkeit, welche Ihr in letzter Zeit habt entwickeln müssen, denn es hieß, die Ernte, welche trübe Hoffnungen erwecken mußte, möglichst rasch einzuschaffen, und ist alles noch besser geworden, als man es nach

diesem langen Winter und nassen Sommer erwarten konnte. Der Winter hat uns Allen viel Trübes gebracht, wir haben unsern alten Kaiser begraben müssen, und schon wenige Monate später seinen Sohn, unsern Kaiser Friedrich. Hier ist auch nach trüben Tagen wieder Sonnenschein geworden, denn mit Stolz können wir Deutschen auf unsern Kaiser Wilhelm II. blicken, der ein Soldat vom Kopf bis zur Sohle ist und gewiß tapfer dreinschlagen wird, mit Hilfe seines Heeres, wenn Deutschland angegriffen würde. Aber Kaiser Wilhelm II. liebt seine Unterthanen zu sehr und wird alles aufbieten, den Frieden zu erhalten; denn diejenigen von Euch, welche vor 18 Jahren mit mir in Frankreich waren, die wissen es, was es heißt, das Erntefest feiern, wenn der Feind im Lande ist, da bleibt für den Landmann nicht viel übrig und deshalb wollen wir heute unsern Kaisers gedenken und ihm ein donnerndes Hoch darbringen. Unser Kaiser lebe hoch!“ Ehe der Fürst sich verabschiedete, ordnete er noch an, man solle den Leuten tüchtig zu essen und zu trinken geben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Sept. Die geistlichen Blätter melden entrüstet, daß bei der theoretischen Prüfung der Reserveoffiziere in Prag der vorstehende General erklärte, wer nicht gründlich deutsch könne, solle zurücktreten, da die Offiziere deutsch können müssen. Es traten von 38 Kandidaten 21 zurück.

Wien, 29. Sept. Authentische serbische Berichte stellen fest: Der König beharrt unerschütterlich auf völliger Scheidung.

Frankreich.

Paris. Präsident Carnot schmiedet das Eisen, so lange es warm ist. Die Rundreise durch die Normandie war ein unbestrittener Erfolg, der großen Eindruck in ganz Frankreich gemacht hat. Nächste Woche reist der Präsident nach Lyon, das durch seine unruhige Arbeiterbevölkerung bekannt ist. Man glaubt aber, auch die letztere werde dem Präsidenten einen sympathischen Empfang bereiten.

Paris. Die Anwesenheit des deutschen Kaisers in Rom wird von der französischen Regierung zu einer kleinen Demonstration benutzt. Der französische Botschafter Graf Roy in Rom ist auf Urlaub und wird erst Ende Oktober nach der ewigen Stadt zurückkehren, bei dem Empfang Kaiser Wilhelms also nicht anwesend sein.

Paris. Die Untersuchung wegen des Attentates in der deutschen Botschaft in Paris soll zu Ende sein. Garnier ist, wie sich voraussehen ließ, für geistesgestört erklärt.

Paris. In Etienne dauert der Arbeiterstrike fort. Zwischen Streikenden und ihren thätigen Genossen ist es zu einer großen Schlägerei gekommen, wobei zahlreiche Arbeiter Messerstücke davontrugen. Schließlich wurden die Kämpfenden durch Gendarmen mit Gewalt auseinander gebracht.

Paris. Botschafter Herbette stattete dem deutschen Botschafter Grafen Münster vor der Abreise nach Berlin einen längeren Besuch ab.

Paris. Der Cancan, den die Pariser Presse anlässlich der Veröffentlichung des Tagebuchs Kronprinzen Friedrichs ausführt, wird immer toller. Der Jubel über die Veröffentlichung der „Deutschen Rundschau“ ist in Paris noch fortwährend im Steigen und in der Freude des Herzens verrät die Pariser Presse ihre tiefsten Rachegefühle gegen die Hohenzollern und den deutschen Reichskanzler. „Paris“ sucht unter der Ueberchrist „Wie es sein soll“ die alte Geschichte, daß Deutschland nach den deutsch-österreichischen Provinzen trachte, die es verlangen werde für seine Rettung Oesterreichs, falls dieses von Rußland geschlagen werde; Oesterreich müsse, wenn es klug sei, durch Englands Hilfe sich mit Frankreich und Rußland verständigen, um Deutschland zu Paaren zu treiben. Den Engländern wird eine Strafpredigt gehalten, daß sie die Habgier der deutschen Kolonialpolitik sich seit vier Jahren ruhig hätten gefallen lassen. Diese Treibereien sind indes noch nichts gegen den Schwindel der Boulangistenblätter. Laut der „Presse“ ist Elsaß durchaus boulangistisch und ganz Ohr, wenn über die Häupter der Vogesenberge der Lohrtruf erschallt: „Zu Frankreich um jeden Preis!“ Die „Justice“ und nach ihr der „Telegraphe“ heben die Aufzeichnung vom 31. Dez. 1870 heraus: „Wir können unmbglich auf Elsaß-Lothringen verzichten, obgleich diese Erwerbung sehr präfer für uns werden muß.“ Im übrigen freut man sich in Paris auf neue Veröffentlichungen: die

jetzige sei nur erst der Anfang eines Feldzugs gegen Bismarck.

Italien.

Die Meldungen über den Empfang Kaiser Wilhelms II. im Vatikan waren samt und sonders verfrüht. Der päpstliche Moniteur de Rome meldet, daß bezüglich des Zeremoniells für den Empfang des deutschen Kaisers endgiltige Bestimmungen überhaupt noch nicht getroffen worden sind, die bezüglichen Beschlüsse demnächst erst gefaßt werden dürften.

Spanien.

Madrid, 28. Sept. Don Carlos erklärt in einem Manifeste, er habe niemals die Zusage gegeben, die Königin-Regentin nicht bekämpfen zu wollen. Ebenjowenig strebe er eine Vereinigung mit den Anhängern Alphonso's an. Uebrigens werde er nichts unternehmen, um die Ruhe Spaniens zu stören, so lange Spanien nicht selbst danach verlange.

Rußland.

Die Petersburger Blätter haben mit den glänzenden Leistungen der russischen Truppen auf den Elisabethgrader Kaisermandöver gewaltig renommirt; es ist aber nicht so weit her damit. Die Soldaten haben, wie vorurteilslose Augenzeugen berichten, den besten Willen gezeigt, allein die Ausbildung ließ viel zu wünschen übrig und wehr noch zu tabeln waren die Fähigkeiten der höheren Offiziere. Es sind Schnitzer in Menge vorgekommen, und der Jar soll gerade kein sonderlich erfreutes Gesicht gemacht haben. Inzwischen lebt und regiert der Fürst Ferdinand von Bulgarien recht vergnügt weiter. An ein Verlassen von Bulgarien denkt er nicht im Entferntesten, seine Mutter, die Herzogin Clementine von Coburg, wird vielmehr auch diesen Winter in Sofia bei ihrem Sohne zubringen.

Amerika.

Wie aus New-York telegraphiert wird, löst das Gelbe Fieber im Süden der nordamerikanischen Union etwas nach, da Frostwetter eingetreten ist. Am heftigsten wüthet die Seuche in Jacksonville.

Kleinere Mittheilungen.

So groß ist die Annäherung der Tschechen in Böhmen daß die städtische Verwaltung in Prag eine geschäftliche Anfrage der städtischen Verwaltung in Berlin in französischer Sprache beantwortet hat. Noch schlimmer ergings der Einladung der Wiener Behörde zum Jubiläumsländerschießen zu Ehren des Kaiserjubiläums: sie wurde gar nicht beantwortet.

Paris, 27. Sept. Ueber die letzten Jahre des Marschalls Bazaine erfahren wir vom Madrider Figaro-Korrespondenten: „Das schöne Vermögen der bazainischen Eheleute ging dank dem verschwenderischen Leben, das die Frau, eine geborene Pepita Penna führte, bald zu Ende. Sie hielt offenes Haus und verrückte vielen jungen Madrider die Köpfe. Das Vindernahmen zwischen dem alten Marschall und seiner jungen Frau war demgemäß nicht das beste. Bei den heiteren Festen seiner Gattin glänzte er durch Abwesenheit. Als es allmählich an den Mitteln fehlte, wurde die Wohnung jedes Jahr gewechselt, die Pferde wurden verkauft; der Marschall wanderte in der Frühe in die Gemüschalle und kam mit einem Hund oder einem Blumenkorb zurück. Sie aber reiste, als alles aufgezehrt war, nach Merito zurück. ihren alten Mann im arbeitslosen Stand verlassend. Er hatte auch noch das Unglück, sich ein Bein zu brechen, und ebenso ist das Auktariat, das ein fanatischer Franzose auf ihn machte, noch in aller Erinnerung. Der Auktariat des in einer armliehen Kammer liegenden Greises, in alten aufgetrennten Pantoffeln und einem gerötherten Schlafrock, sei ein erbärmlicher gewesen. Dem Berichterstatter, welcher ihn damals vor etwa 1 1/2 Jahren besuchte, sagte er, es sei kein Wunder gewesen, daß er habe in Metz kapitulieren müssen, denn seine Soldaten seien seinen Schuh Pulver wert gewesen. „Ja“, habe er geschrien, „großmäulige Sterle waren es, aber wenn es aufs Handeln ankam, war es nichts und hatten sie einmal eine Schlappe erlitten, so waren sie nicht mehr vorwärts zu bringen!“

Bei der Insel Wight ist am Freitag ein 40 Fuß langer Walfisch gefangen worden.

Die Bitte des Kindes. Vor 8 Tagen erschien in

Londoner Journalen folgende rührende Annonce: „Ich bin 6 Jahr alt und sehr brav, trotzdem behandeln mich meine Eltern schlecht, sie geben mir nichts zu essen, und da ich dies auf die Dauer nicht ertragen kann, bitte ich gute Leute, mich anzunehmen.“ Unter dieser Annonce stand eine Anmerkung der Redaktion, in welcher erzählt wurde, ein kleines Mädchen sei barfuß ins Bureau gekommen und habe die mit ungeschickter Kinderhandschrift auf vierzeiliges Papier geschriebene Annonce gebracht und weinend gebeten, man möge dieselbe umsonst aufheben. Auf diese kleine Annonce ließen ungefähr 700 Anträge ein; es entstand ein förmlicher Wettkampf um das Kind, welches endlich der Lady Gramont, einer Hofdame der Königin Viktoria, zugesprochen wurde. Wenige Tage später erschien die Kleine, in Sammet und Seide gekleidet, mit einem Vire-Diener in die betreffende Redaktion und dankte in wohlgelegter Rede für die so wirkungsvolle Annonce.

Handel & Verkehr.

Lüdingen, 28. Sept. (Hopfenpreise). Von gut unterrichteter Seite wird uns mitgeteilt, daß die Drißhachten Stab, Mönchsberg, Entingen, Breitenholz vollständig geräumt sind. Bezugs wurde 120-160 K. Unterjungen, das einen Hopfenvertrag von 700 Ztr. hat, ist bis auf 60 Ztr. ausverkauft; erlöst wurde 130-150 K. per Ztr. In Voltringen, Altingen und Neusten ist nur noch kleiner Vorrat und haben die Produzenten dort auch 130-160 K. und noch Verkauf erlöst. (T. Chr.)

Stuttgart, 27. Sept. (Hopfen). Auch der heutige Hopfenmarkt gab noch nicht das richtige Bild der diesjährigen Kampagne, insofern nur sehr wenig Prima hereingekommen ist, welche 125-130 K. erzielte. Mittelware konnte 80-110, geringe Marktware herab bis 60 und 50 K. erzielen. Im Allgemeinen läßt die Trocknung zu wünschen übrig. Bierbrauer werden sich also auch erst an den nächsten Markttagen als Käufer einstellen können.

Münster, 27. Sept. (Hopfen). Heutige Preise: Marktware prima 95-105 K., dto. mittel 75-85 K., dto. gering 50-60 K., Württemberger prima 150-160 K., dto. mittel 105-120 K., Badischer prima 135-150 K., dto. mittel 105-120 K., Gläher 115-120 K., dto. mittel 95-105 K., 87er K. 30-70.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag von G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Fuhrwerksbesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß bis auf Weiteres zwischen Eghausen und Altensteig von früh 8 Uhr bis abends 6 Uhr eine Dampfstraßenwalze in Betrieb ist.

Calw, den 28. September 1888.

K. Straßenbau-Inspektion. Stuppel.

Nagold.
Besondere Verkauf
am Mittwoch den 3. Oktober, nachmittags 4 Uhr aus dem Staatswald Schloßberg. Zusammenkunft bei der schönen Eiche am Schloßberg.

Altensteig.
Girta
12000 Mk.

können sofort ausgeliehen werden von dem Privat-Sparverein.

!! Augenschwäche !!
!! Flechten !!
Hrn. Dr. Bremicker, prakt. Arzt in Glarus! Bin v. meinem Leiden (Augenschwäche mit Entzündung, sowie trock., heisenden Flechten) vollständig geheilt. Nathal. Januar 1887. Adolf Gloor, Behandler. brieflich! Unschädlich. Mittel! Keine Verunstaltung! Keine Geheimmittel! Adresse: „Dr. Bremicker, postlagernd Konstanz.“

Selbstgebrannten Kaffee
in vorzüglichen Sorten, sorgfältig geröstet, empfiehlt
Hch. Gauss, Conditior.

Haushalt-Seife
von Carl John & Co, Berlin N und Köln a. Rh.
in vorzügl. Qual. ist küsserst mild für die Haut, & daher sehr empfehlenswert à Pfund mit 6 & 8 Stück 60 Pfg.
Karl Harr, Nagold.

Beste Qualitäten Speisefartoffeln
in Sandboden gewachsen, liefert waggonweise
H. Hemmerle, Bahringersstraße 31
Karlsruhe, Baden.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Donnerstag den 4. Oktober

im Gasthaus zum Rössle (Bierbrauer Sautter) stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Gottlieb Lehre,

Sohn
des † Gottlieb Lehre,
Mühlbesizers.

Katharine Schuster,

Tochter
des Johannes Schuster,
Schäfers in Dachtel.

Zur Hochzeitsfeier

meiner Tochter

Martha mit Karl Deuschle
von Grunbach

erlaube ich mir Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 2. Oktober
in die Bierbrauerei von Friedr. Köhler
zu einem Glase Wein freundlichst einzuladen.

Rösle Blum, Oberamtsbaumeisters Witwe.

Angekommene neue Vorräte
von
Dr. Béringuier's **privat. Novitäten**

Die erprobtesten Aufwendungen von Dr. Béringuier's Kronengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne) und von Dr. Béringuier's Kräuter-Wurzelöl, welche beide überall Epoche machende Compositionen sind auch in dieser Gegend durch ihre schätzbaren Eigenschaften bei allen Sachverständigen und Consumenten den angelegentlichsten Beifall erworben haben, sind soeben eingetroffen und bin ich nunmehr im Stande, nicht bloß alle bisher eingelaufenen Bestellungen zu effectuiren, sondern auch jeden weiteren Bedarf meiner geehrten Kunden zu besriedigen, was ich mir erlaube, hierdurch zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

G. W. Zaiser.

Nagold. Mostobst

von der Domäne Sindlingen ist von heute ab bis Ende Oktober täglich in meiner Scheuer um billigen Preis zu haben.

Stephan Schabbe.



Familien-Journals
Abonnement auf den begonnenen neuen Jahrgang dieses
schönen und billigen Familien-Journals
nehmen alle Buchhandlungen, Journalrepositionen und Postanstalten täglich entgegen.
Alle 14 Tage erscheint ein Heft.
Preis pro Heft nur 30 Pfg.
(also wöchentlich eine Ausgabe von nur 15 Pfg.)

Nagold.
Für einen pünktlichen Bins-zähler suche ich gegen dop-pelte Pfandsicherheit
1200 Mk.
aufzunehmen.
Bew.-Aktuar R a p p.



Nagold.

Feuerlöschkorps.

Nächsten Sonntag den 7. ds. Mts., morgens präzis 7 Uhr rückt auf das gegebene Signal zur Uebung aus:

Die **I. Compagnie**,
die **II. Compagnie** einschließlich
Pflanzmannschaft,
die **III. Compagnie** desgleichen,
jedoch ohne Fuhrwerke.
die **IV. Compagnie** ebenfalls u.
auch ohne Fuhrwerke.

Außerdem haben die Feuerreiter und die Fluchtungsmannschaft für Registraturen nicht auszurücken.
Das Commando.

Nagold.

Strümpfe & Wolle

empfehlen

Chr. Bucher.

Medicinal-Ungarweine

analysiert und rein befunden von
Dr. Hugo Eckenroth,
Ludwigshafen.
Direct von der **Ungar-Wein-Export-Gesellschaft** in Baden-Wien durch die berühmtesten Aerzte als bestes Stärkungsmittel für Kranke und Kinder empfohlen. Durch den sehr billigen Preis als tägliches Stärkungsmittel und als Dessertwein zu gebrauchen. Verkauf zu Original-Preisen bei

Heinrich Lang, Conditior.

empfehlen

Einwickelpapier

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Dankfagung.

Aus Anlaß des Ablebens unseres innigst geliebten Kindes

Irene

wurden uns aus allen Theilen des Bezirks so viele Beweise herzlicher Theilnahme entgegengebracht, daß es uns unmöglich ist, dieselben je einzeln zu beantworten. Wir bitten auf diesem Wege den Ausdruck unseres tiefgefühlten Dankes entgegennehmen zu wollen und wünschen, daß unser Herrgott die einzelnen Familien vor einem ähnlichen Herzeleid bewahren möge.

Nagold, den 30. Sept. 1888.
Oberamtmann Dr. Gugel und Frau.

Sulz.

Zodes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Großvater und Bruder

Jakob Friedrich Gayer, Stricker,

im Alter von 75 Jahren nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet **Dienstag den 2. Okt. vormittags 10 Uhr** statt.

Um stille Theilnahme bitten
die Hinterbliebenen.

Nagold.

Mosterei-Empfehlung.

Unsere mit Kraftbetrieb und guten Pressen eingerichtete Mosterei im **Girch** empfehlen wir zu gef. Benützung. Borrätige Bütteln in geschlossenem Raum. Rasche und zuverlässige Bedienung bei billiger Berechnung.

Hirshwirth Klein u. Küfer Koch.

Pfrondorf.

Obit-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am nächsten **Wittwoch den 3. Oktober**, von **mittags 12 Uhr** an, ihren Obitertrag an

den Bäumen an der Thalstraße und der Allmand auf hiesiger Markung; Anfang bei der Markungsgrenze **Wildberg**. Liebhaber sind eingeladen.
Gemeinderat.

Nagold.

Tricot-Cailen,

rein wollene, empfiehlt
Chr. Bucher.

Nagold.
Nähmädchen werden zum
Kleider- & Weisnähen
angenommen.
Katharine Weber,
vis-à-vis der Kaiser'schen Buchh.

Gegen Husten,
Heiserkeit,
Sals-, Brust- und
Lungenleiden,
Reuchhusten.

Seit rheinischer

Trauben-Brust-Honig

aus edelsten Weintrauben präpariert, bestbewährtes nie verjagendes köstliches Haus- und Genus-Mittel. **Millionsfach erprobt und anerkannt.**

Jede Flasche trägt obigen Beschrift.
*) Allein echt unter Coronette

Nagold bei **Hch. Gauss**,
in **Altensteig** bei **Chr. Burghardt.**

FRUCHT-Preise

Nagold, den 29. Septbr. 1888.

	M	M	M	M
Neuer Dinkel	9	8	49	7 30
Weizen	11	70	10	70 9 60
Roggen			8	50
Gerste	8	30	8	06 7 50
Haber	8		5	93 5 50
Bohnen			9	

Situational-Preise:
Butter 1 Pfund . . . 82-86
2 Eier . . . 12 4

Gestorben:
Den 28. Sept.: Pauline, Friederike, Kind des Elyseus Jahn, Fahrtschits, 1 J. 6 M. 5 T. alt. Den 1. Okt.: Marie, Karoline, Kind des Wilhelm Dury, Zimmermanns, 10 Tage alt; Beerdigung den 3. Oktober, vorm. 9 Uhr.

Bahn-Verkehr.

Richtung Nagold-Hochdorf-Eutingen-Horb:					Richtung Stuttgart-Herrenberg-Eutingen:					Richtung Stuttgart-Calw:									
ab Nagold	5.10	8.10	1.20	3.41	8.22.	ab Stuttgart	6.45	9.50	1.30	2.10	6.45.	ab Stuttgart	5.33	9.—	3.—	7.05.			
ab Gündringen	5.22	8.22	1.51	3.54	8.35.	ab Herrenberg	8.08	1.15	2.30	3.40	8.19.	an Calw	7.21	11.17	6.05	8.51.			
ab Hochdorf	5.33	8.31	2.17	4.04	8.45.	ab Nebringen	8.17	1.44	—	3.49	8.29.	ab Calw	4.05	7.53	11.25	3.55	8.57.		
an Eutingen	5.40	8.41	2.31	4.04	8.45.	ab Biondorf	8.25	2.03	—	3.57	8.38.	an Pforzheim	5.40	8.41	12.25	4.37	9.43.		
ab Eutingen	5.45	8.45	3.10	4.14	9.11.	ab Ergenzingen	8.33	2.24	—	4.05	8.47.	ab Pforzheim	6.25	8.55	2.05	6.45	9.55.		
an Horb	5.59	8.57	3.30	4.28	9.25.	an Eutingen	8.39	2.34	2.52	4.11	8.55.	an Calw	7.18	10.44	2.55	7.33	10.52.		
Richtung Horb-Eutingen-Hochdorf-Nagold:					Richtung Nagold-Wildberg-Calw:					Richtung Wildbad-Neuenbürg-Pforzheim:									
ab Horb	5.56	8.54	2.37	5.05	9.19.	ab Nagold	6.59	10.05	3.22	6.55	10.24.	ab Wildbad	5.35	7.05	10.45	12.10	1.—	5.40	8.25.
an Eutingen	6.12	9.12	2.54	5.29	9.45.	ab Emmingen	7.07	10.14	3.30	7.06	10.32.	ab Neuenbürg	6.07	8.08	11.16	1.10	1.23	6.12	8.57.
ab Eutingen	6.21	9.25	2.57	5.40	9.52.	ab Wildberg	7.16	10.23	3.37	7.25	10.41.	an Pforzheim	6.30	8.35	11.40	1.35	1.40	6.35	9.20.
ab Hochdorf	6.36	9.41	3.06	6.05	10.03.	ab Teinach	7.34	10.39	3.48	7.58	10.53.	ab Pforzheim	7.35	9.45	2.10	3.35	7.15	9.50.	
ab Gündringen	6.46	9.51	3.13	6.21	10.13.	an Calw	7.40	10.47	3.54	8.07	11.—.	ab Neuenbürg	8.05	10.28	2.37	3.53	7.43	10.16.	
an Nagold	6.56	10.02	3.24	6.32	10.22.	Richtung Calw-Wildberg-Nagold:					Richtung Wildbad-Neuenbürg-Pforzheim:								
ab Eutingen	6.17	9.19	1.25	5.20	9.45.	ab Calw	4.30	7.27	11.30	2.57	7.38.	ab Pforzheim	7.35	9.45	2.10	3.35	7.15	9.50.	
ab Ergenzingen	6.25	9.30	—	5.40	9.52.	ab Teinach	4.37	7.35	11.45	3.04	7.46.	an Wildbad	8.38	11.20	3.10	4.15	8.15	10.50.	
ab Biondorf	6.34	9.40	—	6.01	10.—.	ab Wildberg	4.51	7.49	12.18	3.20	8.02.	Richtung Hochdorf-Freudenstadt:							
ab Nebringen	6.43	9.50	—	6.16	10.07.	ab Emmingen	5.01	7.59	12.38	3.30	8.11.	ab Hochdorf	6.36	9.33	3.15	5.03	9.53.		
ab Herrenberg	6.52	10.03	1.49	6.41	10.15.	an Nagold	5.09	8.07	12.52	3.39	8.19.	an Freudenstadt	8.01	10.30	4.07	6.27	10.50.		
an Stuttgart	8.25	11.38	2.48	10.05	11.35.	Richtung Calw-Stuttgart:					Richtung Freudenstadt-Hochdorf:								
						ab Calw	7.45	11.05	2.15	8.20.	ab Freudenstadt	4.40	7.42	12.30	2.10	8.—.			
						an Stuttgart	9.33	12.52	5.10	10.20.	an Hochdorf	5.31	8.26	1.10	3.46	8.46.			

Post-Verbindungen:

Nagold-Altensteig Abg. 8.35 um. 1.50 um. 8.45 um. 10.45 um.	Ergenzingen-Baisingen-Nagold Abg. 6.30 um.	Dornstetten-Pfalzgrafenh. Abg. 8.05 um. 12.50 m. 10.50 um.
Altensteig-Nagold " 4.45 um. 8 um. 1 um. 4.35 um.	Baisingen-Ergenzingen Abg. 11.55 um. u. 9.25 um.	Pfalzgrafenh. Dornstetten Abg. 6.15 um. 8.50 um. 6.36 um.
Nagold-Halterbach " 9 um. 8.45 um.	Ergenzingen-Baisingen Abg. 8.55 um.	Altensteig-Engelbsterle Abg. 6.15 um.
Halterbach-Nagold " 6.20 um. 4.55 um.	Altensteig-Pfalzgrafenh. Dornstetten Abg. 4.45 um.	Engelbsterle-Altensteig Abg. 2.05 um.
Nagold-Baisingen-Ergenzingen Abg. 10.30 um.	Pfalzgrafenh. Altensteig Abg. 2.10 um.	

Posthalter-Deffnung:

An Werktagen von 8-12 Uhr vormittags. | An Sonn- und Festtagen von 8-9 Uhr vormittags.
" " " 2-7 Uhr nachmittags. | " " " " 11-12 Uhr
" " " " " 5-7 Uhr nachmittags.